

Verkaufstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Anzeigenspreis 20 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 27. Oktober 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Frägeri. Mt. 1.25, Postbezugspr. i. d. Ort u. Nachbarort 1/2 Jährl. Mt. 1.20, im Fernbezirk Mt. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1910 finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

1. **Kontrollplatz Liebenzell** am 2. November, 8 1/2 Uhr vormittags, in der Turnhalle für die Gemeinden: Dornbach, Grunbach, Liebenzell, Wittingen, Monach, Unterreichenbach, Unterhagstett.
2. **Kontrollplatz Gellingen** am 2. November, 1 1/2 Uhr nachmittags, bei der Kirche für die Gemeinden: Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Gellingen, Ofelsheim, Simmohheim.
3. **Kontrollplatz Neubulach** am 3. November, 9 Uhr vormittags, auf dem Lindenplatz beim „Lamm“ für die Gemeinden: Altbulach, Emberg, Holzbrunn, Liebsberg, Neubulach, Oberhagstett, Teinach.
4. **Kontrollplatz Neuweiler** am 3. November, 2 Uhr nachmittags, beim Rathaus für die Gemeinden: Agerbach, Althalden, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoss, Neuweiler, Oberkollwangen, Schmiech, Zwerenberg.
5. **Kontrollplatz Calw** am 7. November, 1 Uhr nachmittags, in der Turnhalle für die Gemeinde Calw.
6. **Kontrollplatz Calw** am 7. November, 2 1/2 Uhr nachmittags, in der Turnhalle für die Gemeinden: Altburg, Alsenberg, Girsau, Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach, Ottenbrunn, Röttenbach, Sonnenhardt, Stammheim, Würzbach, Zavelstein.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.
2. Sämtliche Referenten (einschl. der zeitig feld-

und garnisondienstunfähig und die als zeitig oder dauernd nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften).

3. Die als zeitig anerkannten Invaliden, Rentenempfänger und dauernd Halbinvaliden der Reserve.
4. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatz-Belehrten entlassenen Mannschaften.
5. Diejenigen Mannschaften, welche der Jahrestklasse 1898 angehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.

Da diesmal Fußmessungen stattfinden, so haben sämtliche Mannschaften mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöße, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock, Waffenrock und Mütze.

Calw, 18. Oktober 1910.

Königliches Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsbehörden wiederholt auf ortsübliche Weise kostenlos bekannt zu geben.

Calw, 20. Oktober 1910.

R. Oberamt.

Amtmann Rippmann A. B.

Tagesneuigkeiten.

Calw 27. Okt. (Eingef.) Am Freitag Abend wird im Georgenäum Herr Professor Dr. Göbeler aus Stuttgart sprechen. Er wird

einiges aus seinen Reisen in Griechenland, die ihn durch ganz Griechenland von der türkischen Grenze bis zum Südpol geführt haben, berichten. Da er auch die antiken Reste in Unteritalien, Sizilien, Kleinasien und Unterägypten aus eigener Anschauung kennt, so werden wir in dem Redner einen gründlichen Kenner griechischer Kultur zu hören bekommen. Seine Ausführungen werden sich hauptsächlich auf die sagenumspinnene Heimat des Odysseus, die Insel Ithaka erstrecken. Redner hat zusammen mit dem bekannten Leiter des deutsch-archäologischen Instituts in Athen, Professor Dr. Dörpfeld mehrere Sommer auf der Insel zugebracht und sie nach allen Seiten geographisch, archäologisch, geschichtlich, wirtschaftlich usw. erforscht. Auch dieses Jahr hat er wieder längere Zeit auf der Insel zugebracht. Professor Göbeler kann also gerade, was diese Insel betrifft, aus dem Vollen schöpfen und wird mit seinen Ausführungen und Lichtbildern des Interessanten genug bieten. Ein zahlreicher Besuch des Vortrags ist deshalb sehr zu empfehlen.

Stuttgart 26. Okt. Ein Maschinenlehrgang für Landwirte wird vom 1.—3. Dez. d. J. in Hohenheim abgehalten. Der Unterricht findet unter Leitung des Landesfachverständigen für landwirtschaftliches Maschinenwesen Dr. Hollbach statt. Der Unterricht ist unentgeltlich. Gesuche um Zulassung sind beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Stuttgart 26. Okt. Der neue Pragtunnel zwischen Stuttgart und Feuerbach wird vom nächsten Freitag ab zweigleisig betrieben. Von diesem Tage an benützen die Züge in der Richtung von Stuttgart nach Zuffenhausen in Feuerbach das Gleis 3; es muß daher bei diesen Zügen in Feuerbach auf der linken Seite der Fahrtrichtung ausgestiegen werden.

Beifall.

Eine Novelle von F. A. Seidler.

(Fortsetzung.)

Hallberg hütete sich wohl, auf diesen gefährlichen Gesprächsgegenstand einzugehen, bemerkte er doch deutlich, wie der Freund unter dem Gedanken litt, daß ein anderer in der Rolle des Harold die Vorbeeren ernten solle, die ihm gehörten.

Endlich war der wichtige Tag herangekommen. Auf Befehl des Großherzogs nahm Hallberg in einer Mittelloge des zweiten Ranges Platz, die für das Gefolge bestimmt und mit den Borräumen der großen Hofloge nur durch eine Treppe verbunden war. Der Fürst erschien in dem verdunkelten Hause, und die Vorstellung begann. Hallberg vergaß bald alles um sich her. Das war kein Spiel mehr, war von allem, was er in den Proben gehört und gesehen, so verschieden wie Tag und Nacht; das war die Bollenwelt seiner Träume, die Verwirklichung seiner geheimsten Absichten.

Und über alle anderen ragte Hugo Haffner heraus, er ließ dem Harold die tiefsten Kräfte seines eigenen Selbst, unbeschreiblich groß in seiner Leidenschaft und Wahrhaftigkeit. Aber das fühlte Hallberg nur in der ersten halben Stunde. Dann versank alles um ihn, wie in seligem Traume erlebte er sein Werk; die kurzen Pausen ohne Beifallklatschen und Stimmengewirr waren ihm süße Augenblicke der Ruhe, des halben Erwachens aus seiner Versunkenheit. Und wenn das Spiel dann wieder begann, war er sofort wieder durch einen geheimnisvollen Zauber gebannt. Sein eigenes Ich, sein Selbstbewußtsein verblaßte wie ein grauer Schatten, und das unsagbare köstliche Gefühl des Aufgehens in seinem Werke beglückte ihn um so tiefer, je mehr er vergaß, daß es eben sein Werk sei. Und als dann der Vorhang zu letztemale gefallen war, da beugte er sich

auf die Logenbrüstung nieder, legte sein Antlitz in die Hände und weinte die süßesten, mildesten Tränen befreienden Glüdes.

Plötzlich fuhr er zusammen, eine Hand hatte seine Schulter berührt. Ein Adjutant stand neben ihm. „Königliche Hoheit lassen bitten.“ Mit beiden Händen griff Hallberg nach seiner Stirn, er taumelte fast als er sich erhob, der jähe Uebergang aus der Entrücktheit in die Wirklichkeit verwirrte, betäubte ihn fast.

Der Offizier schien seinen Zustand zu ahnen, denn er war rasch in den Hintergrund der Loge getreten und ließ dem Dichter Zeit, sich zu sammeln und verstohlen die Augen zu trocknen. Dann führte er ihn die Treppe hinab in den Borraum der Loge, in welchem alsbald der Großherzog erschien. Er bot dem Dichter herzlich die Hand: „Verzeihen Sie mir, daß ich Sie aus Ihrer Stimmung reißen ließ, aber ich mußte Sie sehen, Ihnen danken und Sie als Dichter grüßen. Kein Wort, Herr Hallberg, bitte kein Wort, wir verstehen uns, dank ich. Und nun auf die Bühne!“

Rasch vor dem Dichter herschreitend, begab sich der Großherzog zur Bühne, wo alle Mitwirkenden erwartungsvoll versammelt standen. Der Fürst dankte ihnen mit herzlichen Worten, und Hallberg stand neben ihm wie im Traume. Endlich verabschiedete sich der Großherzog, und nun ging Hallberg von einem zum andern und drückte allen in stummem Dankesgefühl die Hand. Zu Hugo, der abseits an einer Kulisse stand, kam er zuletzt, zog ihn an seine Brust und schloßte laut auf; auch Hugo war tief ergriffen. So standen sie ohne Worte eine Weile, während die anderen sich leise zurückzogen. Da löste Hugo die Umarmung.

„Du, ich kann jetzt nicht mit all den Leuten zusammen sein, wie's Sitte ist“, sagte er.

„Ich auch nicht, komm, gehen wir still für uns zu einem ruhigen Orte“, antwortete Hallberg. Sie gingen zu der Seitentür, die von der Bühne in das Treppenhaus führte. Da stand, sie erwartend, der Adjutant:

Stuttgart 26. Okt. Kürzlich wurde in der Schießstraße ein Schulmädchen bei einem Unfug abgefaßt, der auf starke Verwahrlosung des jungen Geschöpfes schließen läßt. Das Mädchen hatte ein Gesangbuch in der Hand und suchte damit vorbeigehenden Damen die Kleider zu streifen. Bei genauer Untersuchung des Buches fand sich darin ein zugespitztes Instrument, mit dem das Mädchen die Kleider Vorbeigehender zu zerreißen suchte. Leider wurde versäumt, das Mädchen der Polizei zu übergeben.

Stuttgart 26. Okt. In dem Schadenersatzprozeß des bei der Katastrophe von Scherdingen verunglückten früheren Mechanikers Böhler gegen Graf Zeppelin fand heute vor dem R. Oberlandesgericht die Verhandlung in der Berufung des Klägers gegen das Urteil der Zivilkammer des R. Landgerichts Stuttgart statt, das bekanntlich auf Abweisung der Klage lautete, weil eine Gefährdungshaftung für den vorliegenden Fall nicht anerkannt werden könne und weil es teils an einem Verschulden des Beklagten, teils an einem ursächlichen Zusammenhang zwischen dem dem Grafen Zeppelin und dem Obergeringenieur Dürr zur Last gelegten Unterlassungen und dem Unfall des Klägers fehle. In der heutigen Berufungsverhandlung stellte der Vertreter des Grafen Zeppelin, Rechtsanwalt Dr. Dieterlen-Ravensburg, den Antrag, die Berufung des Klägers gegen das Urteil des Landgerichts kostenfällig zu verwerfen. Vor Eintritt in die Verhandlung fragte der Vorsitzende des Gerichts, ob ein Vergleich nicht in Aussicht zu nehmen sei. Der Vertreter des Klägers, Rechtsanwalt Dr. Bindenmaier, erwiderte, daß sein Mandant das ihm nach Erlaß des erstinstanzlichen Urteils vom Grafen Zeppelin gemachte Anerbieten auf Zahlung einer Summe von 10 000 M. abgelehnt habe, mit Rücksicht darauf, daß ihm durch die ärztliche Behandlung und durch den Prozeß schon so hohe Kosten erwachsen seien, daß die 10 000 M. eine nennenswerte Entschädigung nicht darstellen würden. Böhler habe den Vorschlag gemacht, Graf Zeppelin solle ihm, dem Kläger, der nebenbei bemerkt im 47. Lebensjahr steht, statt einer Barzahlung von 10 000 M. eine Jahresrente von 2000 M. aussetzen. Dieser Vorschlag des Klägers sei aber vom Beklagten abgelehnt worden. Der Verteidiger des Grafen Zeppelin erklärte im Namen des Grafen, daß dieser den Vorschlag Böhlers nicht annehmen könne. Der Vorsitzende bemerkte, daß von Seiten des Gerichts ein höherer Vergleich als 10 000 M. nicht vorgeschlagen werden könne. Der Anwalt des Klägers stellte schließlich den Antrag, daß der Beklagte dem Kläger den gesamten Schaden, der diesem durch den Unfall bisher entstanden sei (es wurde die Summe von 12 031 M.

genannt) und noch zu ersetzen werde, zu erstehen habe. Nach der Verlesung der Protokolle über das Ergebnis der Beweisaufnahme und der Sachverständigengutachten, die über 2 Stunden in Anspruch nahmen, begründete der Vertreter des Klägers die Berufung. Er bezog sich dabei in der Hauptsache auf seine in den früheren Verhandlungen gemachten Ausführungen und versuchte, den Nachweis zu führen, daß in einem in der Frankfurter Zeitung erschienenen Artikel von Dr. Hugo Eckener-Friedrichshafen, in dem die Katastrophe des Militärluftschiffs Z II bei Limburg erörtert wurde, der Militärverwaltung dieselben Vorwürfe gemacht worden seien, die von dem Kläger Böhler in seinem Prozeß hinsichtlich der Scherdingener Katastrophe gegen den Grafen Zeppelin erhoben werden. Demgegenüber wies der Vertreter des Grafen Zeppelin, Rechtsanwalt Dr. Dieterlen, darauf hin, daß die zitierte Äußerung von Dr. Eckener sich doch selbstverständlich auf die zahlreichen Erfahrungen stütze, die man seither, d. h. seit der Katastrophe von Scherdingen, mit dem Zeppelin-Luftschiff gemacht habe. Für den vorliegenden Fall sei mit dem Artikel Dr. Eckeners gar nichts erwiesen. Der Beklagte habe vielmehr vom Standpunkt der damaligen Erfahrungen aus zur Verhütung der Katastrophe von Scherdingen alles getan, wozu er nach menschlicher Voraussicht verpflichtet war. Eine Gefährdungshaftung sei auch in dem erstinstanzlichen Urteil nicht anerkannt worden. Die klägerische Partei habe als weitere Sachverständige Hauptmann Hildebrandt, Major Barseval, Major Groß und Oberleutnant Stelling benannt. Dem Grafen Zeppelin sei jeder dieser Sachverständigen recht, besonders Barseval und Stelling, die selbst Fernfahrten ausgeführt haben, dürften am besten in der Lage sein, ein sachverständiges Urteil abzugeben. — Die Entscheidung des Oberlandesgerichts wird am Freitag, 4. November, vormittags 9 Uhr, verkündet werden.

Blüningen O. A. Stuttgart 26. Okt. (Bekämpfung der Mäuseplage.) Bei der hiesigen Gemeindevollversammlung wurden in den letzten Tagen 36 000 Feldmäuse abgeliefert und dafür per Stück 1 Pfennig bezahlt. Von vielen Landwirten wird nebenbei noch die von der R. w. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim hergestellte Mausepophuskultur, womit der Hafer geheizt wird, angewendet. Damit sind gute Erfolge erzielt worden. Es wäre sehr zu empfehlen, daß überall planmäßig mit dem Auslegen des Hafers vorgegangen würde, damit der Mäuseplage Einhalt getan wird. Die Kultur ist von der Anstalt billig zu beziehen.

Eßlingen 26. Okt. (Arbeiterbewegung.) Heute nachmittag wurde in einer im „Paradies“ abgehaltenen Versammlung eine Einigung in dem

beinahe 4 Wochen andauernden Streit in der Lederfabrik von J. Moser erzielt. Nachdem dem Arbeitern im Stundenlohn wesentliche Zugeständnisse gemacht worden waren, gaben bei der Abstimmung 98 für und 20 gegen die Aufnahme der Arbeit ihre Zettel ab. Die Aufnahme soll sofort erfolgen und sämtliche Arbeiter nach Bedarf der Firma wieder eingestellt werden. Als letzter Einstellungstag wurde der 28. November festgesetzt.

Ebersbach a. d. F. 26. Okt. In einem häufigen Sandbruch wurde der verheiratete Arbeiter Haidle von Jgelsberg von einer herabstürzenden Erdmasse verschüttet und getötet. Seine Frau befand sich im Augenblick des Unglücks in nächster Nähe.

Reutlingen 26. Okt. Eine 14 Meter lange und mehrere Meter breite Tropfsteinhöhle wurde in Honau in dem Steinbruch von Heinrich Haur entdeckt.

Reutlingen 26. Okt. In der gestrigen Mitgliederversammlung des hiesigen fortschrittlichen Volksvereins wurde offiziell bekannt gegeben, daß sich der langjährige Vertreter des 6. württ. Reichstagswahlkreises, Friedr. Bayer, in Rücksicht auf die politische Lage der Gegenwart wieder bereit finden ließ, für die im November n. J. zu erwartenden Reichstagswahlen zu kandidieren.

Schorr O. A. Saulgau 26. Okt. (Eine Gelbin.) Die Fabrikarbeitschefrau Karolina Riene war die ganze Nacht mit Wäschchen beschäftigt. Der Ernährer der sehr großen Familie ist seit längerer Zeit infolge Krankheit arbeitsunfähig, weshalb die brave und fleißige Mutter, obwohl herzleidend, über das Maß ihrer Kräfte hinaus arbeitete, um den nötigen Lebensunterhalt für sich, ihren kranken Mann und ihre 7 Kinder zu verdienen. Durch die Ueberanstrengung erlitt sie einen Schlaganfall und war sofort tot.

Ravensburg 26. Okt. (Schmuggler.) Der Saccharinschmuggel aus der Schweiz blüht immer noch, obgleich die Aufsichtsbehörden ihn schon seit mehreren Jahren durch verdoppelte Wachsamkeit ungemein schwierig gemacht haben. Dieser Tage gelang es hier, einen solchen Schmuggler festzunehmen, der aus der Richtung von Singen mit zwei Paketen Saccharin im Gewicht von 56 Pfund angekommen war.

Berlin 26. Okt. Zu den wenigen Zeugen des Todessturzes, den der Wrightpilot Oberleutnant Mente in Mogeburg erlitten hat, gehörte seine Frau. Als er unter den Trümmern hervorgezogen wurde, gab er kein Lebenszeichen mehr von sich. Aus einer Kopf- wunde und aus dem Munde quoll Blut. Er

„Königliche Hoheit lassen die Herren Hallberg und Haffner ins Residenzschloß zum intimen Tee bitten. Ich werde die Ehre haben, die Herren zu führen“ sagte er salutierend. Hallberg schaute den Freund erstaunt und fragend an, der aber sprach voll tiefster Freude: „Ja, das ist Hermann Heinrichs Art!“

Und sie gingen zum Schlosse hinüber.

XXI.

Der Herrscher erwartete die Gäste in seinem kleinen Salon, wo eine Tafel für drei Personen gedeckt war. Ohne alle Zeremonien begann das Mahl, das nach höfischer Gepflogenheit sehr schnell serviert wurde. Der Fürst war in bester Stimmung, sprach allen Gästen tüchtig zu und sagte in freundlichem Satze: „Wie seltsam sich doch die Gegensätze berühren! Ich bin nie besser bei Eßlust als nach einer tiefen, seelischen Erregung künstlerischer Art, wie ich sie heute gehabt habe.“ Die beiden Gäste speisten rasch und offenbar unter dem Druck einer Erwartung, so daß der Großherzog nach höfischem Brauche die Kosten der Unterhaltung fast ganz allein bestritt.

Als der Champagner aufgetragen war und die Dienerschaft sich entfernt hatte, hob der Fürst sein Glas und sprach:

„Ich weiß nicht, ob ich mit meiner Einladung Ihnen heute einen Gefallen getan habe, meine Herren. Aber nachdem ich einer der gewaltigsten Kunstfeindbrüche meines ganzen Lebens erhalten hatte, wollte ich meine Erkenntlichkeit den beiden Künstlern bezeugen, die mir an diesem Tage so viel gegeben haben. Zunächst Ihnen, Herr Hallberg, Sie sind ein Dichter von Gottes Gnaden und sollen noch viel Schönes in Zukunft schaffen. Damit Sie das können, hab' ich mir etwas ausgedacht. Ich brauche bei der großen Bibliothek unseres Hauses einen Herrn, der sie gut in Stand hält, übersichtlich ordnet, mit gutem Geschmade ergänzt und mir von den Neuheiten des Büchermarktes diejenigen bezeichnet, die ich unter allen Umständen gelesen haben muß. Ein wichtiges Amt, das ein

gut Teil Arbeit von seinem Inhaber fordert, aber ihm doch hoffentlich auch Zeit genug für den Dienst der Muse übrig läßt. Nehmen Sie die Stellung an, Herr Hallberg, und Sie werden mir damit einen Dienst erweisen.“

„Königliche Hoheit, ich wage kaum“ stotterte der Dichter. Hermann Heinrich weidete sich mit gutmütiger Freude an seiner Verwirrung und sagte lachend: „Sie müssen's mir zu Liebe schon wagen. Denn Sie sind mein Landeskind, das legt mir die Verantwortung für Sie auf, und Sie doch nicht wollen, daß ich später in der Literaturgeschichte bei dem Kapitel Hallberg schlecht wegkomme. Auch tut ein Amt mit einem bestimmten, kleinen Kreis von Pflichten euch Herren Poeten ganz besonders gut, denn es hilft euch über die Zeiten hinweg, in denen das Brünnelein der Dichtung nur spärlich fließt und ihr ohne Berufspflicht leicht auf allerlei geniale Streiche verfaßt. Sie müssen sich also schon von mir regieren lassen. Und übrigens werden Sie in meinem ganz persönlichen Dienste stehen und mit dem höfischen Wesen gar nichts zu schaffen haben. Bloß einen Titel müssen Sie sich gefallen lassen. Und da der „Hofdichter“ einen byzantinischen, für mich und Sie gleich unangenehmen Beiklang hat, so werde ich Sie als meinen Hofbibliothekar bezeichnen, die Gehaltsfrage und Ihre Dienstamtsweisung wird mein Oberhofmarschall mit Ihnen morgen vereinbaren, ich wollte mich heute nur gleich ihres Einverständnisses versichern. Hab' ich das?“

Hallberg war zu beglückt, um Worte zu finden. Der Fürst machte seinen fragmentarischen Dankesäußerungen rasch ein Ende durch den Satz: „Es ist übrigens eine Bedingung dabei, denn ich bin, wie Sie wissen, in Kunstdingen ein kaltherziger Egoist. Die Anstellungsurkunde wird von mir nur vollzogen, wenn Sie sich verpflichten, alle Ihre künftigen Bühnenwerke zuerst meinem Theater anzubieten; wollen Sie das?“

„Es wird meine Ehrenpflicht sein und mich glücklich machen“, sagte der Dichter, der sich unterdes ein wenig gesammelt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

war von dem zertrümmerten Apparat nach vorn geschleudert worden, wobei er einen Genickbruch erlitt und wobei ihm gleichzeitig der Brustkorb eingebrückt wurde. Der Benzinbehälter war ihm auf den Schenkel gefallen und hatte diesen zu einer formlosen Masse zerdrückt. Der Arzt, der erst aus dem Publikum herbeigeholt werden mußte, konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Berlin 26. Okt. Auf die Eingabe des Vereins der ausländischen Presse in Sachen der bei dem Moabiter Vorgange zu Schaden gekommenen fremden Journalisten hat der Minister des Innern kürzlich an den Vorsitzenden des Vereins ein Antwortschreiben gerichtet, das als Ergebnis der Untersuchung folgendes feststellt: das von den Herren Lawrence und Gen. besetzte Automobil hielt an einer Stelle, wo die Polizei soeben mit Waffengewalt gegen eine zusammengerottete Menschenmenge hatte einschreiten müssen. Mehrfache Aufforderungen eines uniformierten Polizeiwachmeisters zum Weiterfahren hat der Chauffeur unbeachtet gelassen. Da außerdem einer der Automobilinsassen im Wagen aufrecht stand und lebhaft in der Richtung des zurückweichenden Volkes hin gestikuliert, war ein Kriminalwachmeister der Meinung, daß das Automobil mit den Erzelebten in Verbindung stehe und forderte es mit dem Ruf „Auto weg!“ nochmals auf, sich zu entfernen. Als das Automobil noch immer halten blieb und aus der Richtung desselben sogar ein Steinwurf erfolgte, sahen sich drei uniformierte Schutzleute, die Genossen der Ruhestörer vor sich zu haben glaubten, genötigt, das Abfahren zu erzwingen und zu diesem Zweck von der Waffe Gebrauch zu machen. Unter diesen Umständen ist der bedauerliche Irrtum der Beamten wohl erklärlich, zumal da den Beamten bekannt war, daß schon bei früheren Straßenunruhen im Automobil hin- und herfahrende Personen die Erzelebten unterstützt und geleitet hatten. Wenn die betreffenden Herren sich darauf berufen, daß sie an anderer Stelle von der Polizei durchgelassen worden seien, so übersehen sie, daß damit keine Gewähr für ein sicheres Hin- und Herfahren im ganzen Tumultgebiet gegeben war.

Jänabrud 26. Okt. Bei Sterzing ist man beim Sehen von elektrischen Leitungsmaßen auf gold- und silberhaltiges Quarzgestein gestoßen. Das Gestein läßt eine reiche Ausbeute erhoffen. Das Edelmetall ist bis zu einer Stärke von sechs Millimetern eingesprengt und weist einen Goldgehalt von zwei Grammen auf ein Kilogramm Gestein auf.

Wien 26. Okt. Das heute früh 9 Uhr in Budapest aufgestiegene Militärluftschiff Parseval ist um 2 1/2 Uhr in Fischamend bei Wien glatt gelandet.

Paris 26. Okt. Das englische lenkbare

Luftschiff der „Morning Post“ hat um 10.15 Uhr die Halle in Moisson bei Paris verlassen und hat sich zur Fahrt nach Albershot aufgemacht.

London 26. Okt. Das lenkbare Luftschiff der „Morning Post“ ist kurz vor 4 Uhr in Albershot glatt gelandet.

London 26. Okt. Als das Luftschiff der „Morning Post“ in seinen Schuppen in Albershot gebracht werden sollte, stieß es gegen einen Tragbalken, der seine Hülle erschoß und aufschlitzte. Die Hülle fiel zusammen, doch wurde niemand verletzt. Das Gerippe des Luftschiffes selbst erlitt nur geringen Schaden.

Salerno 26. Okt. Minister Sacchi, der von Cetara hier wieder eingetroffen ist, hat telegraphiert, daß zwei Drittel des Landes vollständig verwüstet sind. Bis abends waren 34 Leichen geborgen. Nur wenige Personen wurden verwundet. Die Zahl der Opfer beträgt ungefähr 200.

Newyork 24. Okt. Der Aeroklub von St. Louis rüstet eine Expedition zur Auffindung des verschwundenen Ballons „Amerika II“ aus, der nach Berichten des Hilfsführers Blankerz vom Ballon „Germania“ wahrscheinlich in die Ungava-Wildnis von Labrador geraten ist. Blankerz und v. Abercron hörten von Eisenbahn-Rottenarbeitern, daß ein großer gelber Ballon in schneller Fahrt nordwärts gesichtet worden sei. Beide Aeronauten waren nach ihrer eigenen Sandung in der größten Gefahr zu verhungern, da sie mit wenigen Krusten Brot sich 32 Stunden durch Urwald durcharbeiten mußten, bis sie endlich die Bahngelände erreichten. Auch Gerichte vom Ballon „Düsseldorf“ befand sich zwei Tage im Urwald.

Vermischtes.

(Der Fahlherbst 1910.) Das Oktoberheft des „Weinbau“ gibt nach den Berichten der Vertrauensmänner folgende Übersicht über den Ausfall des Herbstes 1910. Was wir den ganzen Sommer über aufs schmerzlichste entbehrt haben, das besichert uns nun — leider zu spät — der Herbst: seit fünf Wochen erfreuen wir uns anhaltend warmer und trockener Witterung; nur schade, daß die Sonne fast überall leere Rebstöcke bestrahlt; den Traubenbehang haben Krankheiten und tierische Schädlinge in grauig zerstörender Wechselwirkung schon lange vorweggenommen. Wenn man der schönen Herbstwitterung noch einige gute Seiten heimessen will, so ist dies ihr fördernder Einfluß auf die Reife der da und dort noch vorhandenen, kleine Gluckherbste ergebenden Traubenreste und auf die Ausbildung des Rebenholzes. Die allgemeine Lage des heurigen Traubenherbstes wird wohl am besten gekennzeichnet durch die sehr mageren und spärlichen Weinpreiszettel und Herbstanzeigen in unseren Tagesblättern. Wo

gibt es eigentlich noch etwas? Nach den Berichten der Vertrauensmänner und nach Angaben in den Tagesblättern können folgende Gemeinden sich rühmen, so viel Trauben zu ernten, daß für den Verkauf noch nennenswerte Mengen übrig bleiben: Ingelfingen und Umgegend, Bessigheim, Hefsigheim, Mundelsheim, Hohenhaslach und Horrheim, die Gemeinden von Cannstatt bis Ehlingen einschließlich Stuttgart; die unteren Remstalgemeinden Zellbach, Stetten, Strümpfelbach, Enderbach, Schnait, Kleinhappach und Großheppach; auch im Oberamt Leonberg und im Vorbachtal gibts noch einigen Ertrag. An allen übrigen Plätzen des Landes sieht es traurig aus. An Orten wie Weinsberg und Neckarjulf wurden die Keltern heuer nicht geöffnet. Kleinere Mengen konnten jedoch auch hier noch zum Verkauf gebracht werden. Die Reife hat teilweise Mitte Oktober eingesetzt; da in den letzten Wochen vielfach der Traubenbehang durch Vögel (hauptsächlich Staren und Amseln) noch weiter geschmälert wurde, sucht man durch beschleunigte Abreise das Wenige noch zu retten. Ueber die Güte des Heurigen ist noch wenig verlautet; die bis jetzt ermittelten Mostgewichte liegen zwischen 60 und 80 Gr. Oz. Die hohen Preise — sie gehen nur in wenigen Fällen (z. B. am Bodensee) unter 200 M pro 3 Hektoliter herunter — stehen jedenfalls in keinem Verhältnis zum wahren Wert des Erzeugnisses. Angesichts der ungeheuren Anstrengungen in der Rebstockpflege darf man sie aber den schwergeprüften Weingärtnern wohl gönnen. Wie viele bringen bei weitem nicht so viel Wein nach Hause, als sie Spritzbrühe im Laufe des Sommers hinausgeschafft haben! — Und bei alledem nirgends hoffnungslose Verzweiflung, sondern überall Hoffnung auf bessere Jahre. — Die Weinchronik wird das Jahr 1910 als ein ausgesprochenes Fehljahr verzeichnen.

Benedikte tem bum. Diese „lateinische“ Worte standen, wie der „Korresp. für Deutschl. Buchdrucker“ schreibt, auf dem Entschuldigungszettel, den eine böhmische Mutter ihrem Buben, der einen Tag in der Schule gefehlt hatte, mit auf den Weg gab, um dem Lehrer in lafonischer Kürze den Grund für das Versäumnis mitzuteilen. Der Lehrer zerbrach sich über dieses rätselhafte Worttrio lange den Kopf, kam dabei jedoch immer näher ans Ende seines Lateins, so daß er sich aufmachte, um die Verfasserin selbst darüber zu befragen, wobei ihm folgendermaßen ein Licht aufgesteckt wurde: „Maria Joseph! Da wollt Ihr ein Herr Lehrer sein und könnt net lesen? Ich hab's doch ganz deutlich g'schrieben: Benötigte den Buben?“

Reklameteil.

Georgii's **Graziella** Vorzügliche 3 u. 5 Pfg. Cigarette.

Ämtliche und Privatanzeigen.



Bergebung von Bauarbeiten.

Die nachstehenden Arbeiten zur Erweiterung des Bahnhofes Dill-Weihen werden ungetrennt an einen Unternehmer vergeben:

Titel II. Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten (einschl. Stützmannern)		N. 147 319.
III. Einfriedigungen	„	1 200.
IV. Wegübergänge	„	2 252.
V. Durchlässe und Brücken	„	922.
VII. Oberbau (Bettung)	„	7 091.
IX. Stationen (Bahnsteige, Bahnsteigunterführungen, Chauffierungen)	„	16 441.

zusammen N. 175 225.

Die Unterlagen sind im Zimmer Nr. 4 der Kgl. Bauinspektion Pforzheim, Außenstraße 2, zur Einsichtnahme aufgelegt. Etwaigen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei spätestens bis

Samstag, den 12. November ds. Js., vorm. 10 Uhr, einzureichen, um welche Zeit die Öffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Pforzheim, den 25. Oktober 1910.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Schwellen-Verkauf.

Am Samstag, den 29. Oktober, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, kommen beim Wärrerhaus Posten 47 Nagoldbahn (Schächinger) eine Partie abgängige Eisenbahnschwellen im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.

Hirsau, den 25. Oktober 1910.

Kgl. Bahnmeisterei.

Bad Teinach.

Am nächsten Dienstag, den 1. November, findet hier

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflichst einladet

der Gemeinderat.

Mitleser für „Dabeim“ gesucht.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Habe zwei bereits noch neue

Heberzieher

billig abzugeben

Schäfer, Schneider.

Ein gebrannter Kachofen

für Holzfeuerung, aufs Land passend, hat billig zu verkaufen

Chr. Pötterle, Messergasse.



Am Sonntag findet große

Hundeboerse

statt. Fr. Bühler 3. Krone, Aliburg.

Mezelsuppe.



Nächsten Samstag, den 29. ds. Mts., halte ich
Mezelsuppe und lade hiezu höflichst ein.

Carl Essig sen.

Unteres Bad, Liebenzell.



Sonntag, den 30. Oktober,

Mezelsuppe.

Von Montag, den 31. ds. ab, ist die
Wirtschaft wieder bis Frühjahr geschlossen.



Ein wahrer
Reich tum an Solidität,
Konstruktion
und Formenschönheit
ist der
Riessner-
Ofen
Regulierbar
von Grad zu Grad.
Gasaussströmungen,
Explosionen
ausge-
schlossen.
Reform-
Amerikaner,
Phoenix, Tram,
die sensationellen Typen.

Niederlage: **Carl Seiz**, Ofenhandlung,
Calw, Metzgergasse.

Corinthen

sind wieder eingetroffen.

D. Herion.

Trinken Sie schon Kathreiners Malzkaffee?

Warum nicht? — — —

Sind Sie so gesund, dass Sie lieber schädliche Ge-
tränke genießen?

Sind Sie so reich, dass Sie von einem billigen Getränk
nichts wissen wollen?

Sind Sie so anspruchslos, dass es Ihnen gleichgültig
ist, ob Sie irgend ein minderwertiges Surrogat
oder den echten Kathreiners Malzkaffee trinken?

Bedenken Sie:

Kathreiners Malzkaffee wird von Millionen in allen
Kulturländern getrunken!

„Der Gehalt macht's!“

Kakes sind leichter zu backen,

als man allgemein glaubt; sie sollten deswegen in keinem
Hause fehlen. Ein billiges, gutes Rezept ist folgendes.

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's**
Backpulver, 175 g Butter, 75 g Zucker, 2 Eier, 5 Ess-
löffel voll Wasser.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eier werden verrührt,
mit Wasser und Mehl, letzteres mit dem Backpulver ge-
mischt, zu einem glatten Teige verarbeitet. Derselbe wird
gut durchgeknetet, ausgerollt und mit einem Weinglas zu
runden Scheiben ausgestochen. Mit einer Gabel oder einem
Reibesen drückt man gleichmäßige Vertiefungen hinein und
bäckt auf einem gefetteten Blech schön gelb.

Am Montag trifft wieder ein Waggon



Kartoffeln



ein.

D. Herion.



Frische Seefische

empfiehlt

F. Lamparter.

Goldwaren

versilberte und
echt silberne

Bestecke.

Billige Preise.

Otto Wennberg, Juwelier,
Königl. und Herzogl. Hofl.,
Stuttgart, Marienstr. 1D.

Suche ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

das schon gebient hat.

Mina Metzger,
Restauration Kopf.

Welche edle Familie würde ein
2 Jahre altes

Knäblein

gegen pünktliche siche e Vergütung in
Pflege nehmen; würde eventuell an
Kinde/raat abgegeben. Offerten unter
F W an die Red. ds. Bl.

Empfehle mein reich sortiertes
Lager in

Blusen,
Unterröcken
u. Schürzen.
Emilie Herion.

Wichtig für

Bruchleidende! +

Bruchbänder, Leibbinden,
Geradehalter sowie

Fahmaschinen u. künstl. Glieder;
übernehme für tadellosen Sitz jede
Garantie:

Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist,
Calw, Lebergasse 175,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Bin jed. Mittwoch Vorm. in meiner Filiale.

Zu verkaufen:

1 noch gut erhaltener weißemall-
lierter Herd,
1 neue Bettstelle,
1 Lausstuhl,
1 gute Kommode
alles sehr billig. Näheres in der Exped.
ds. Bl.

Ein nüchternen zuverlässiger

Bierführer

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten
bei

Carl Hüller, Brauerei.



Man verlange ausdrücklich Marke „Büffel“.

Zu haben bei:

F. Lamparter, Colonialw.
Fabrikanten: **Koch & Schenk**,
chem. Fabrik, Ludwigsburg.



Auf den Markt:

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich
erhalten. Da um pflegen vorzügliche
Frauen besonders bei rauhem Wetter in
der Handtasche neben Portemonnaie und
Schlüssel eine Schachtel **Wybert-Tab-**
letten mitzunehmen, die jede Heiserkeit
im Entsetzen bannen. Die Schachtel
kostet in allen Apotheken nur 1 Mark
und die Wirkung ist unübertroffen.

Niederlagen in **Calw Neue Apotheke**
von **Th. Hartmann**; in **Bad Lieben-**
zell Apotheke von **Carl Rohl**.

Ich richte jede Woche eine
Sendung zu reinigender und
färbender Artikel an die von
mir vertretene hervorragend
leistungsfähige

Kunstfärberei
und chem. Wäscherei
und bitte um Aufträge.
Neueste hochmoderne Farben.
Emilie Herion, Calw.

Dauerbrandofen

für größeres Lokal passend, zu ver-
kaufen **Biergasse 151.**

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets
zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
Klage — Ladung,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen
Größen,
Wechselformulare,
Quittungen.